

Stephan Grigat

Rechtsanwalt und Notar * Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen
Rede bei der Kundgebung des Ostpreußentreffens 2022 am 11. Juni 2022 in Wolfsburg

Seite 1

Ostpreußen lebt

Wir sind heute hier zusammengekommen, um uns zu unserer gemeinsamen Heimat Ostpreußen zu bekennen, um der ostpreußischen Opfer von Flucht und Vertreibung, von Deportation und Zwangsarbeit und von Vergewaltigung und Missbrauch zu gedenken, um der Ostpreußen zu gedenken, die Krieg und Vertreibung nicht überlebt haben, und den Überlebenden unser Mitgefühl und unsere Solidarität zu bekunden, um denjenigen deutschen Soldaten zu gedenken und zu danken, die unter Einsatz und tausendfachem Verlust des eigenen Lebens den Überlebenden die Flucht aus Ostpreußen ermöglicht haben, unseren ostpreußischen Landsleuten in der Heimat unsere unbedingte Solidarität und Unterstützung zu bekunden und gleichzeitig unseren Willen zu bekräftigen, an der Zukunft Ostpreußens Anteil zu haben.

Begrüßung der Ehrengäste

- Dennis Weilmann,
Oberbürgermeister von Wolfsburg
- Ramūnas Misiulis,
litauischer Botschafter
- Heinrich Hoch,
Vorsitzender des Verbandes deutscher Vereine in Ermland und Masuren
- Magdalene Piklaps,
Ehrevorsitzende des deutschen Vereins in Memel

Ostpreußen – was ist das?

Ostpreußen lebt.

Ostpreußen ist Geschichte, Heimat, Platz unserer Wurzeln, Natur, Lebensfreude, Realität und Ort unserer Träume, Wünsche und

Sehnsüchte - untrennbar mit unserem Schicksal verbunden.

Ostpreußen, das Land zwischen Weichsel und Memel, das es auf der Landkarte nicht mehr gibt und wo heute fremde Sprachen gesprochen werden, es lebt auch heute noch. Es lebt in uns.

Aber es lebt auch in der Realität weiter. Die Geschichte kennt keine Stunde 0 und sie kennt kein Ende.

Ostpreußen entwickelt sich, und es verändert sich auch.

Die Bewohner des polnisch gewordenen Ostpreußens, die dort heute in dritter Generation leben, fühlen sich nicht als Ostpreußen, sondern als Masuren und als Ermländer.

Aber sie kennen die Ostpreußen, von denen sie wissen, dass sie zum Land dazu gehören und nicht weggedacht werden können, ohne dass das Land Identität und Wesensart einbüßt.

Die alten Ostpreußen werden nicht ausgeschlossen, sondern - zunehmend - eingebunden.

Unsere Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Einrichtungen gehören auch zum heutigen Ostpreußen dazu.

Sie stellen das Bindeglied zwischen gestern und morgen dar.

Die heutigen Bewohner Ostpreußens sind unsere Partner geworden, vielfach unsere Freunde – Freunde übrigens, die die Liebe der Ostpreußen zur Heimat oftmals besser verstehen, als der moderne Bundesbürger. Sie anerkennen unser Dasein, unsere Geschichte und unser Tun durch Auszeichnungen und Ehrenbürgerschaften und viel Anerkennung und Würdigung in Medien und Veröffentlichungen.

Ostpreußen ist nicht denkbar ohne seine Ostpreußen, aber auch nicht mehr ohne die dort in dritter Generation heimisch gewordenen Menschen, die sich als Ermländer und Masuren verstehen.

Sie bedingen sich.

Ostpreußen lebt.

Was ist die Landsmannschaft Ostpreußen

Unsere Landsmannschaft, die Landsmannschaft Ostpreußen, ist der Zusammenschluss der autochthonen deutschen Bevölkerung Ostpreußens, die dem Inferno von Flucht und Vertreibung 1944/45 entronnen ist.

Die Landsmannschaft Ostpreußen wurde 1948 gegründet und ist bis heute die Organisation der geflüchteten und vertriebenen Ostpreußen und ihrer Angehörigen und Nachkommen.

Anliegen, Aufgabe und Bestimmung der Landsmannschaft Ostpreußen sind Erhalt und Pflege der ostpreußischen Geschichte und Kultur, sowie getreu der Charta der Heimatvertriebenen Versöhnung und Ausgleich mit den heutigen Bewohnern Ostpreußens.

Kriegsverluste Ostpreußens

Ostpreußen hat im Verhältnis zu allen anderen Provinzen und Regionen Deutschlands am meisten unter Krieg, Flucht und Vertreibung gelitten und die mit Abstand höchsten Opferzahlen erlitten.

Von den 2,5 Mio Ostpreußen verloren durch Krieg, Flucht und Vertreibung mehr als ¼ ihr Leben.

In Deutschland insgesamt, also auch unter Einschluss der Ostprovinzen, starben während des Krieges etwa 6,8 Mio Menschen, dies ist 1/12 der Bevölkerung gewesen.

Die Wahrscheinlichkeit, in Ostpreußen während des Krieges durch Kampfhandlungen oder Vertreibungsmaßnahmen umzukommen, war also drei- bis viermal höher als im übrigen Deutschland.

56.000 Ostpreußen fielen im Kriege als Soldaten.

123.000 Personen oder 5 % der ostpreußischen Bevölkerung starben nachweislich direkt bei den allgemeinen

Vertreibungsmaßnahmen, 390.000 Zivilpersonen oder 16 % galten 1965 noch als verschollen. Diese Menschen haben also Ostpreußen 1945 verlassen und sind nie wieder aufgetaucht, verschwunden in den Wirren von Krieg, Flucht und Vertreibung.

In Ostpreußen war die Gefahr, als Zwangsarbeiterin in die sibirischen Weiten verschleppt oder - auch vielfach - vergewaltigt zu werden, um ein mehrfaches höher als im übrigen Reichsgebiet.

Die Ostpreußen, die Älteren unter uns selbst, von den jüngeren die Eltern und Großeltern, wurden 1944 und in den folgenden Jahren gegen ihren Willen mit Gewalt oder Androhung von Gewalt und unter teils grausamsten Umständen zum Verlassen der angestammten Heimat gezwungen, also vertrieben, so wie ihre Schicksalsgefährten aus den übrigen Ostprovinzen des Reiches auch.

Das ist der Ursprung unserer Existenz.

Diesen Ursprung dürfen wir nicht vergessen oder verdrängen.

Ohne ihn wären Grund und Notwendigkeit unserer Landsmannschaft, ja ihre Fortexistenz beliebig, das Schicksal und die im Ergebnis fast vollständige Vernichtung des Volkstamms der Ostpreußen würde verdrängt und vergessen.

Solange es uns gibt und solange wir stark genug sind, unsere Aufgaben selbstständig und selbstverantwortlich zu bewältigen, wird Ostpreußen nicht untergehen.

Bedeutung Ostpreußens für das heutige Deutschland

Ostpreußen entwickelte sich über 700 Jahre hinweg aus kleinen Anfängen zu einem „kulturellen Strahlungszentrum im Osten“.

Viele Leistungen seiner Herrscher und Landeskinder haben bis heute überdauert oder beeinflussen unser Leben bis heute.

Geschichte, Kultur und Geisteshaltung wurden bereits durch den Deutschen Orden

Stephan Grigat

Rechtsanwalt und Notar * Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen
Rede bei der Kundgebung des Ostpreußentreffens 2022 am 11. Juni 2022 in Wolfsburg

Seite 3

begründet. Das Kulturwerk dieser geistlichen Korporation zeigte sich am sichtbarsten im glänzend organisierten Ordensstaat. Die reich entfaltete Bau- und Bildkunst des Ordens ist uns in vielen Ordenshäusern, Kirchen und Rathäusern, seine literarische Bildung in der Deutschordensdichtung und in einer vielseitigen Geschichtsschreibung überliefert.

In der herzoglichen Zeit manifestierte sich der kulturelle Fortschritt in der Baukunst, der Malerei, der Musik und dem Buchdruck.

Mittelpunkt wurde die durch Herzog Albrecht 1544 gegründete evangelische Universität in Königsberg. Als erste Hochschule in Nordosteuropa sah sie ihre Aufgabe auch darin, „den zahlreichen großen Völkern, die in Ost und West grenzen, Nutzen zu bringen“, das heißt die Sprache, Geschichte und Kultur der Nachbarvölker zu erforschen und zu pflegen. Die Königsberger Albertina wirkte 400 Jahre weit über die Landesgrenzen hinaus.

Nicolaus Copernicus, (1473-1543) in Thorn geboren, gehört zu den großen Männern, deren Lebenswerk als bahnbrechend und als ein Geschenk Ostpreußens an die ganze Welt zugleich bezeichnet werden kann.

Er war der Mann, der die Erde aus dem Mittelpunkt des Weltalls in die bescheidene Stellung eines Sterns unter Sternen versetzte. Mit seinem Hauptwerk „De revolutionibus orbium coelestium“ hob Copernicus die ganze mittelalterliche Weltanschauung vom Universum aus den Angeln. Damit ist ein bis heute gültiges neues Weltsystem aufgestellt, und weil die Sonne der Mittelpunkt dieses Systems ist, wird es auch das heliozentrische Weltsystem genannt.

Friedrich Wilhelm August Argelander (1799-1875), ein gebürtiger Memeler, schuf die „Bonner Durchmusterung“, einen dreibändigen Katalog, der die Standorte und Helligkeiten von über 300.000 Sternen enthält. Dieses „Adressbuch des Himmels“ wurde zur Grundlage für die weitere einschlägige Forschung bis zum heutigen Tag.

Der im westpreußischen Hansdorf geborene und im ostpreußischen Hohenstein aufgewachsene Mediziner Emil von Behring (1854-1917) entdeckte 1890 das Diphtherie- und Tetanusantitoxin. Für diesen Sieg über Diphtherie und Wundstarrkrampf erhielt er 1901 als erster Arzt den Nobelpreis für Medizin.

Der in Königsberg geborene Gustav Robert Kirchhoff (1824-1887) stellte die Regeln der Stromverzweigung auf (Kirchhoffsche Regeln). Der bedeutende Physiker Wilhelm Wien (1864-1928) aus dem Samland entdeckte Verschiebungsgesetz und Strahlungsgesetz und wurde dafür 1911 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Die Fortsetzung seiner Arbeiten durch Max Planck führten zur Quantentheorie.

Kant, Hamann und Herder sind das Dreigestirn, das für sich in Anspruch nehmen kann, das geistige Profil Ostpreußens zur Weltgeltung gebracht zu haben.

In Königsberg entstanden Immanuel Kants (1724-1804) revolutionäre, das gesamte philosophische Denken umwälzende „kritische Schriften“.

Von hier aus wurde die erkenntnistheoretische, ethische und ästhetische Neubegründung der philosophischen Wissenschaft eingeleitet.

In seinem „Kategorischen Imperativ“, der reinen Form eines allgemeinen Gesetzes als allgemeines und notwendiges Prinzip sittlichen Handelns, verbindet sich der Pflichtbegriff mit der christlichen Nächstenliebe.

Seine Schrift „Zum ewigen Frieden“ ist ein Zeugnis humaner Gesinnung, die als Grundlage für die Satzungen des Völkerbundes und der Vereinten Nationen angesehen werden kann.

Johann Georg Hamann (1730-1788), vielseitiger Gelehrter und philosophischer Schriftsteller, durchbrach die beengenden Schranken des damaligen orthodoxen Schulsystems.

Johann Gottfried Herder (1744-1803) war der größte Sohn der Stadt Mohrungen und einer

Stephan Grigat

Rechtsanwalt und Notar * Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen
Rede bei der Kundgebung des Ostpreußentreffens 2022 am 11. Juni 2022 in Wolfsburg

Seite 4

der bedeutenden Ostpreußen zugleich. Seine „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ begründete und befruchtete nicht nur die Sprachphilosophie, sondern hat auch die philosophische Anthropologie der Gegenwart nachhaltig beeinflusst.

Der Romantiker und Realist E.T.A. Hoffmann (1776-1822) aus Königsberg war nicht nur als Schriftsteller, Zeichner und Maler, sondern auch als Komponist außerordentlich begabt und produktiv. Hoffmann hat der Erzählkunst der deutschen Romantik Weltgeltung verschafft.

Der in Tilsit geborene Max von Schenkendorf (1783-1817), entfachte mit seinen Gedichten und Liedern die Begeisterung für den Freiheitskampf gegen Napoleon.

Agnes Miegel (1879-1964), genannt Mutter Ostpreußen, wurde in Königsberg geboren. Die große ostpreußische Dichterin hat die Ballade, die als Kunstgattung wie das Versepos vom Untergang bedroht war, erneuert und noch einmal zu höchster Blüte gebracht. Sie schöpfte aus ihrer Verbundenheit mit der ostpreußischen Heimat Kraft und Inspiration und hinterließ uns „Es war ein Land“ und „Abschied von Königsberg“, die die Unsterblichkeit Ostpreußens in den Herzen der Menschen bekräftigen.

Als bedeutende Literaten, deren vielfältige Werke der Dichtung und Literatur über Ostpreußen hinaus weiterleben, sind noch ohne Anspruch auf Vollzähligkeit zu nennen:

- Simon Dach,
- Ferdinand Gregorovius,
- Ernst Wichert,
- Hermann Sudermann,
- Arno Holz,
- Paul Fechter.

Aus dem Reich der Töne errangen internationale Bedeutung die in Ostpreußen geborenen Komponisten Otto Nicolai und Walter Kollo und aus dem Bereich der Malerei der in Tapiau geborene Expressionist Lovis Corinth (1858-1923) und die große ostpreußische

Graphikerin und Malerin Käthe Kollwitz (1867-1945).

Schon diese wenigen historisch-kulturellen Anmerkungen machen deutlich, welche starke geistige und moralische Kräfte den Menschen aus der Geschichte und Kultur Ostpreußens zugewachsen sind.

Es ist eine schmerzliche Tatsache, dass für die reichhaltige kulturelle Überlieferung im äußeren Bild dieser deutschen Provinz nur noch wenige Zeugnisse sprechen. Umso mehr muss es allen Deutschen Verpflichtung sein, die Geschichte und Kulturleistung Ostpreußens herauszustellen und sie bewusst weiter zu pflegen. Nur das Wissen über unsere Geschichte und Kultur gibt uns das Recht, gegen das vorschnelle Urteil des Tages Berufung einzulegen.

Ukraine-Krieg

Europa hat am 24. Februar dieses Jahres einen Einschnitt, eine Zeitenwende, erlebt, die sehr viele von uns nie für möglich gehalten hätten.

Russland hat die Ukraine angegriffen und einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen, der auch nur einige Tage zuvor noch unvorstellbar war.

Auch ich habe nicht damit gerechnet, dass Putin ernst macht. Ich habe geglaubt, er zeigt die Werkzeuge und droht ein wenig.

Den Angriff und dessen Ausmaße waren zunächst im engeren Wortsinn unbegreiflich.

Nachdem es – ein Krieg in Ostmitteleuropa – tatsächlich begann, konnte man noch erwarten, dass es sich auf Donbass und Luhansk beschränken würde, Regionen, die Stalin bereits vor 90 Jahren russifiziert hatte. Nichts da, auch diese Erwartung erfüllte sich nicht. Putin hat es unternommen, die Grenzen in Europa mit Gewalt zu verändern.

Ein Tabubruch, eine Grenzüberschreitung, es gibt kaum Worte dafür.

Stephan Grigat

Rechtsanwalt und Notar * Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen
Rede bei der Kundgebung des Ostpreußentreffens 2022 am 11. Juni 2022 in Wolfsburg

Seite 5

Das gilt dann auch für die Kriegsführung: Ohne Rücksicht auf Verluste wurden zivile Ziele angegriffen und zerstört, Wohnhäuser, Schulen, sogar Krankenhäuser. Zwei Dinge sind besonders bemerkenswert: Erstens: Die Russen schickten schlecht ausgerüstete und schlecht ausgebildete Soldaten an die Front, die auch noch schlecht geführt wurden. Ungesicherte Panzer in Divisionsstärke in einer 60 km langen Aufreihung auf einer Landstraße vor Kiew, und kein Sprit für die Panzer und keine Verpflegung für die Soldaten – und zur Krönung von Bauern mit Treckern erbeutete Panzer! Zweitens: Es kam in erheblichem Umfang zu Kriegsverbrechen, Mord, Vergewaltigung und Entführung von Zivilpersonen. Den alten Ostpreußen sind aufgrund der Duplizität der Ereignisse ihre Erinnerungen an ihre Kriegs- und Fluchterlebnisse in Ostpreußen 1944/45 auf einmal wieder sehr präsent. Ich habe in der Vergangenheit schon häufiger gesagt, es ist Deutschland immer gut gegangen, wenn es gute Beziehungen zu Russland hatte. Dazu stehe ich. Das heißt aber nicht, dass man alles hinnehmen kann. Einen Krieg in Europa, einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg kann man nicht hinnehmen. Es gibt weder Grund noch Rechtfertigung noch Entschuldigung für einen solchen, für diesen Angriffskrieg auf ein freies Land, das seit 70 Jahren Mitglied der Vereinten Nationen ist. Kein behauptetes Sicherheitsinteresse, keine Einkreisungsphantasie, keine Berufung auf Geschichte und frühere Grenzen gibt Grund oder Recht dazu. Völlig abwegig ist die Vorstellung, die NATO könne ihrerseits einen Angriffskrieg gegen Russland führen und der Angriff auf die Ukraine sei eine Art Präventivkrieg. Putin ist nicht Russland. Aber er regiert Russland.

Wir haben Putin zu lange nicht zugehört oder ihm zu lange nicht geglaubt: Putin hat schon vor langer Zeit gesagt, das größte Unglück des vergangenen Jahrhunderts sei der Untergang der Sowjetunion gewesen. Putin verfolgt offensichtlich das Ziel, ein Russland in den Grenzen der Sowjetunion zu schaffen. Die Annexion der Krim vor 8 Jahren war nur ein früher Dominostein. Putin hat der Ukraine zu Beginn des Krieges die Staatlichkeit abgesprochen. Mit anderen Worten: Er will die ganze Ukraine Russland einverleiben, zum frühest möglichen Zeitpunkt. Was kommt dann? Moldau war sowjetisch, Georgien und das Baltikum auch, und noch einige mehr. Wir müssen uns auch die Frage vorlegen, ob daneben andere Staaten des früheren Warschauer Paktes auch gefährdet sind. Im Augenblick leisten die Ukrainer einen unglaublichen und bewundernswerten Widerstand. Wir wünschen Ihnen Glück und Erfolg an – im wahrsten Sinne des Wortes – allen Fronten. Die Ukrainer sind die einzigen, die noch zwischen Putins Truppen und der Europäischen Union stehen. Die Ukrainer führen unseren Krieg. Wenn die Ukraine fällt, ist Europa offen. Wir haben also alles denkbare Interesse daran, den Ukrainern zu helfen und sie zu unterstützen. Jede Zurückhaltung ist unangebracht. Deutschland sollte alle militärische Unterstützung geben, die möglich ist. Denjenigen, die einwenden, damit zöge man Deutschland in den Krieg hinein, muss ich entgegenhalten: Nein, man zieht Deutschland in den Krieg hinein, wenn man es wehrlos macht. Wer hat uns wehrlos gemacht? Wer hat den Zustand der Bundeswehr zu verantworten?

Stephan Grigat

Rechtsanwalt und Notar * Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen
Rede bei der Kundgebung des Ostpreußentreffens 2022 am 11. Juni 2022 in Wolfsburg

Seite 6

Wer hat die Wehrpflicht abgeschafft?
Fragen Sie die, die das zu verantworten haben.
Die Welt hat die Annexion der Krim 2014 ohne wesentliche Gegenwehr und ohne ernst gemeinte Sanktionen hingenommen.
Putin hat die Zeit genutzt, seinen Angriffskrieg vorzubereiten. Alles verhandeln in diesen 8 Jahren hat gar nichts genützt.
Die Welt sollte 1938/1939 gelernt haben, dass Appeasement zu nichts führt.
Si vis pacem para bellum!
Wenn du (den) Frieden willst, bereite (den) Krieg vor.
Guten Morgen Deutschland!
Guten Morgen Europa!
Wir sind am 24. Februar in der Wirklichkeit angekommen.
Es ist Zeit, aufzuwachen.
Die Nachkriegszeit ist vorbei. Der Krieg ist in Europa angekommen.
Nehmen wir zur Kenntnis, dass unsere Zeit als Wohlfühlreservat vorbei ist.
Niemand in der Welt wird mehr bereit sein, die Kohlen für uns aus dem Feuer zu holen.
Wenn es so weitergeht, wie zu befürchten ist, wenn wir nichts oder nicht genug tun, wird der Krieg in nicht ferner Zukunft an den Grenzen der EU und damit in Ostpreußen ankommen.
Ich will noch ein Wort zu Putin und den Russen sagen.
Für uns Ostpreußen, die wir fast ein Vierteljahrhundert auch im nördlichen Ostpreußen, dem Königsberger Gebiet, das die Russen Oblast Kaliningrad nennen (die Benennung nach einem sowjetischen Verbrecher hat den demokratischen Frühling in Russland überdauert!) tätig sein durften, ist klar, dass die Gleichung Putin = Russland nicht aufgeht.
Auch Russland ist vielschichtig.
Es mag sein, dass es viele Putin-Unterstützer in Russland gibt. Aber auch in Russland gibt es Demokratie oder wenigstens Menschen, die einen demokratischen Staat wollen und daran arbeiten. Aber spätestens seit der Krim-

Annexion haben wir auch in Ostpreußen eine schleichende Änderung der Verhältnisse gespürt – eine Verschlechterung.
Die Menschen, die viele Jahre mit uns zusammengearbeitet und sich mit uns gemeinsam engagiert haben, haben Angst.
Und sie haben Grund dazu, wenn man an Nemzow und Nawalny denkt.
Es gab schon vor dem Ukraine-Krieg Ausreiseverbote, Verbote an Veranstaltungen wie dem von der Landsmannschaft Ostpreußen organisierten Deutsch-Russischen Forum teilzunehmen, und berufliche Nachteile bis hin zum Verlust der beruflichen Position.
Wir dürfen und wir werden unsere Partner, mit denen wir viele Jahre zusammengearbeitet haben, nicht im Stich und allein lassen, und wir werden das auch nicht tun.
An diesen Menschen hängt unsere Hoffnung, dass Russland doch noch die Kraft findet, sich aus sich selbst heraus zu reformieren und in den Kreis der zivilisierten Staaten zurückzukehren.

Meine Damen und Herren,
geben wir den Menschen, geben wir Deutschland und Europa, heute ein Zeichen, dass die Ostpreußen in Einigkeit und Beharrlichkeit für Ihre Heimat, für Ostpreußen und seine Geschichte und Kultur,
aber auch für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit in Europa eintreten.
Schließen wir die vom Krieg betroffenen Menschen und die so stark geschundene Ukraine in unsere Gebete ein.

Gott schütze Ostpreußen und gebe Europa Frieden.